

Percepto

KAMERA

Cinerama-ähnliches Großformat mit Mehrkanal-Ton (1960er) — extreme Weitwinkeloptik, gekrümmte Leinwand. Konkurrenzprodukt zu Todd-AO.

Die Percepto-Technologie entstand in den frühen 1960er Jahren als direkte Antwort auf den kommerziellen Erfolg von Cinerama und Todd-AO. Diese Formate hatten mit ihrer extremen Bildbreite und dem immersiven Klangerlebnis die Kinos geprägt; Percepto sollte eine kostengünstigere Alternative sein, die dennoch das Gefühl von Monumentalität vermittelte. Percepto setzte auf ähnliche Prinzipien: eine gekrümmte Großleinwand, Ultraweitwinkel-Optiken und ein Mehrkanal-Tonsystem, das den Zuschauerraum akustisch umhüllte. Der technische Vorteil lag in der Vereinfachung der Projektion — während Todd-AO mit speziellen 65-mm-Kameras drehte, konnte Percepto teilweise auf bestehendes 35-mm-Equipment zurückgreifen und es nachträglich vergrößern. Am Set bedeutete das Arbeiten mit Percepto-Optiken eine völlig neue Herangehensweise an die Bildkomposition. Die extreme Weitwinkelverzerrung — oft im Bereich von 140–160 Grad Bildwinkel — erforderte andere Kamerahöhen und Abstände zum Motiv als konventionelle Kinematographie. Schauspieler mussten deutlich näher an der Kamera positioniert werden, um präsent zu wirken, während Landschaften und Architektur durch die Weitwinkel-Krümmung dramatisch expandierten. Das war reizvoll für Abenteuer- und Monumentalfilme, aber tückisch beim Dialog — Gesichter verzerrten sich unerwünscht, wenn sie zu nah oder zu seitlich in den Bildrahmen gerieten. Die Tontechnik war das Rückgrat des Systems. Mehrkanal-Magnetton — ähnlich wie bei Dolby Stereo später — platzierte Sprecher, Musik und Effekte räumlich im Kino. Ein Flugzeug konnte von links nach rechts fliegen, während der Sound tatsächlich über mehrere Lautsprecher verfolgt wurde. Das verlangte präzise Synchronisation in der Nachproduktion und Mischung. Für Sounddesigner war Percepto eine neue Welt — jede akustische Bewegung musste geplant sein. Wirtschaftlich scheiterte Percepto dennoch. Die Filmbranche konnte sich auf kein Format einigen, die Installationskosten für Kinos blieben hoch, und die digitale Revolution kam schneller, als Percepto sich etablieren konnte. Heute ist die Technologie historisch — ein ehrgeiziger, aber verlorener Konkurrenzversuch im Feld der standardisierten Großformat-Kinematographie. Praktiker, die damit arbeiteten, berichten von der Faszination dieser extremen Bildform, aber auch von den enormen Kompromissen bei der Gestaltung.